

08-05-24

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: Kirche und Diakonie gemeinsam gegen Armut

15.02.2016

ZENTRUM

Kirche und Diakonie gemeinsam gegen Armut

Frankfurt / Darmstadt, 12. Februar 2016. Das eigene Fahrrad reparieren, mit Hammer und Dübel ein Bild aufhängen oder kleine Reparaturen im Haushalt selbst durchführen – die „Aktiv-Werkstatt“ im Familienzentrum Frohnhausen bei Dillenburg hilft Menschen, sich selbst zu helfen. Dieses Beispiel ist eins von 28 Projekten der kirchlich-diakonischen Initiative „DRIN: Dabei sein – Räume entdecken – Initiativ werden – Nachbarschaft leben“. Ab sofort fördern die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und die Diakonie Hessen mit ihrer Initiative regionale Hilfsprojekte, in denen sich verschiedene soziale Akteure eines Quartiers gemeinschaftlich dafür einsetzen, Armut zu überwinden und gesellschaftlicher Ausgrenzung entgegenzuwirken. Insgesamt drei Millionen Euro gibt die EKHN an die Projekte von Dillenburg bis in den Odenwald sowie in die Unterhaltung des Projektbüros, in dem Fachleute der Diakonie Hessen und der EKHN die Projekte steuern, begleiten und auswerten.

Initiative DRIN: Kirche und Nachbarschaft vernetzen

Die Initiative DRIN fördert bis 2019 Nachbarschaftsprojekte im Kirchengebiet Hessen-Nassaus. Diakonische Einrichtungen und Kirchengemeinden vernetzen sich im Dorf oder im Stadtquartier etwa mit Vereinen und Schulen, mit der Stadtverwaltung oder einem Betrieb. Gemeinsam entwickeln die Akteure für die Nachbarschaft nützliche Angebote, die allen Menschen offen stehen und dazu beitragen, die Lebensqualität im Wohnviertel zu verbessern. So arbeiten Mehrgenerationenhäuser mit Pflegediensten und Besuchsdiensten zusammen oder Gemeindehäuser werden zu Begegnungszentren für alle. Es entstehen Repaircafés, in denen alte Geräte auf Vordermann gebracht werden oder Dorfläden mit Bistro. Menschen werden ermutigt, bringen sich ein und entdecken neue Perspektiven..

Präses Oelschläger: Konkrete Hilfen sind gefragt

Dr. Ulrich Oelschläger, Präses der Synode der EKHN, ruft zum Handeln auf: „Wir engagieren uns aktuell sehr für Flüchtlinge. Aber wir lassen als evangelische Kirche auch die nicht alleine, die schon länger auf Hilfen angewiesen sind. Dabei reicht es nicht, über zunehmende Armut und Ausgrenzung in unserer Gesellschaft zu debattieren und sie zu bedauern. Ganz konkrete Hilfen sind gefragt. Ich hoffe und wünsche mir, dass sich im Kirchengebiet jetzt überall noch mehr Menschen zusammenfinden, um mit kreativen, zupackenden und unbürokratischen Ideen weiter Wege aus Armut und Ausgrenzung zu finden.“

Diakonie-Chef Gern: Einmischen und auf die Stadtteile schauen

„Die wachsende Armut in unserem reichen Land fordern die Diakonie Hessen und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau zunehmend heraus“, sagt Pfarrer Dr. Wolfgang Gern, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Hessen. „Es bewegt uns, dass viele Menschen aus dem Miteinander in der Gesellschaft ausgegrenzt werden. Kirchengemeinden und Diakonie müssen sich hier einmischen und notwendigerweise auf die Stadtteile schauen, in denen Probleme wachsen, in denen Armut, Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit, Wohnungsnot und Überschuldung beheimatet sind.“

Stellvertretende Kirchenpräsidentin Scherf: Nachbarschaftliches Miteinander als Zukunftschance

Ulrike Scherf, Stellvertretende Kirchenpräsidentin der EKHN, schaut auf die Situation der Kirchengemeinden: „Dass Diakonie und Kirche hier gemeinsam anpacken, ist sinnbildlich. Viele gesellschaftliche Aufgaben lassen sich heute nicht mehr alleine lösen. Wir brauchen Räume des

https://www.zgv.info/das-zentrum/artikel-einzelansicht?no_cache=1&tx_web2pdf_pi1%5Baction%5D=&tx_web2pdf_pi1%5Bargument%5D=printPage&tx_web2pdf_pi1%5Bcontroller%5D=Pdf&type=98&cHash=a96eb3a81578298e48f93d1d3466a3ca

08-05-24

Zentrum: Gesellschaftliche Verantwortung der EKKH: Kirche und Diakonie gemeinsam gegen Armut
Zusammenhalts inmitten einer auseinanderdriftenden Gesellschaft: Nur wer die soziale Infrastruktur eines Ortes stärkt und das nachbarschaftliche Miteinander mit vielen anderen gemeinsam fördert, hat in Zukunft eine Chance auf eine friedliche Gesellschaft.“

Gemeinwesendiakonie: Die Initiative DRIN

Die Grundidee der Gemeinwesendiakonie und damit auch von der neuen Initiative DRIN ist, dass sich Kirchengemeinden, diakonische Einrichtungen und andere Akteure gemeinsam an der Erkundung und Gestaltung lokaler Räume sowie der Verbesserung von Lebensverhältnissen beteiligen. Gemeinwesendiakonie wird dabei nicht als begrenztes Projekt, sondern als Strategie zur Entwicklung von Gemeinde und Diakonie in einem Lebenszusammenhang verstanden.

Informationen und Kontakte zu den regionalen Projekten:

DRIN-Projektbüro
c/o Diakonie Hessen
Ederstraße 12, 60486 Frankfurt am Main
Tel.: 069 7947-6282
drin@diakonie-hessen.de
www.drin-projekt.de

TEILEN

[DOWNLOAD PDF](#) [DRUCKEN](#)

[<< zurück](#)